



Anhang

Aus verschiedenen Fremdenverkehrsprospekten und aus: G. AMMANN et al. (1980): DEHIO-Handbuch: Die Kunstdenkmäler Österreichs: Tirol.- (Anton Schroll Verl.) Wien wurde im folgenden ein kurzer Auszug zur Geschichte, Besonderheiten und einigen der wichtigeren Bauwerke im Tiroler Oberland zusammengestellt.

KURZE GESCHICHTE TIROLS

In Tirol und im Tiroler haben sich Eigenheiten und Selbstbewußtsein erhalten, die sie von anderen klar unterscheiden. Die Schwierigkeiten der Natur haben bewirkt, daß das Land spät besiedelt wurde, dafür aber einen widerstandsfähigen Menschenschlag erhielt, der um das Jahr 1000 vor Christi mit dem Bergbau und der Kupferverarbeitung im damaligen Europa Bedeutung errungen hatte. Seit damals steht in der Landwirtschaft die Viehzucht an erster Stelle und der Tiroler hat sich durch die Erschließung der Almgebiete auch im Gebirge einen Lebensraum erobert.

Für die Römer (um Christi Geburt) war Tirol mir Durchzugsland ihrer Fernstraßen und von den Völkerzügen der wandernden Germanen haben sich erst um 600 die Bajuwaren im Land niedergelassen. Seit Karl der Große das Römische Reich wiederhergestellt hatte, war Tirol das Land der Straßen und Pässe zwischen Italien und Deutschland. Die den Kaisern und Kaufleuten am Herzen liegenden Straßen halfen mit zur Errichtung eines eigenen Territoriums,

der "Grafschaft im Gebirge", die unter Herzog Meinhard II. um 1270 ein selbständiges Glied des Reiches wurde und nach der Burg bei Meran den Namen Tirol erhielt. Seit 1363 verband sich das Schicksal Tirols mit dem Österreichs, dessen weit nach Westen vorgeschobener Wachposten es war. Die Schwierigkeit der Landwirtschaft im Gebirge und die Verteidigung der Pässe ließ schon im 13. Jahrhundert einen freien Bauernstand entstehen, der an den politischen Entscheidungen mitwirkte und voll bewaffnet war.

Seine Glanzzeit erlebte Tirol um 1500 unter Kaiser Maximilian I., der die Grenzen des Landes bis an den Gardasee, Kufstein und Lienz erweiterte und in Innsbruck eine große Residenz errichtete. Der blühende Bergbau auf Silber und Kupfer machte Tirol zu einem der wohlhabendsten Länder des Reiches und zur Finanzquelle des im Aufbau begriffenen habsburgischen Weltreiches. In den folgenden Jahrhunderten mußte das Land oft um seine Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen, so 1546 gegen den Schmalkaldischen Bund, 1632 gegen die Schweden, 1703 gegen die Bayern und 1796 bis 1809 gegen die Truppen Napoleons.

ANHANG

Die Leistungen der Tiroler Schützen unter Andreas Hofer und die Schlachten am Bergisel im Jahre 1809 sind als Widerstand eines ganzen Volkes gegen militärische Unterdrückung ein Teil der europäischen Geschichte geworden.

Sogar die Revolution von 1848 verlief in Tirol, wo man die Freiheit nie verloren hatte, in ruhigen Bahnen. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begann mit dem Fremdenverkehr ein neuer wirtschaftlicher Aufschwung, der die Verödung der Straßen durch die Eisenbahn überwinden half. Der erste Weltkrieg 1914 bis 1918 unterbrach diese Entwicklung und machte das Land an seiner Südgrenze zum Kampfgebiet. In den Bergen der Dolomiten und des Adamello konnten die Tiroler unter Einsatz aller wehrfähigen Männer jeden Angriff abschlagen. Politische Entscheidungen teilten aber 1918 das Land durch die Grenze am Brenner. Das Bundesland Tirol hat trotzdem seine Schwierigkeiten gemeistert und steht heute im Fremdenverkehr an der Spitze der österreichischen Bundesländer.

FLIRSCH

Pfarrkirche zum hl. Bartholomäus, urkundlich 1385 erwähnt, Neubau 1482, zweimal erweitert.

GRINS bei Landeck

Gemeinde, im Stanzertal. Eng gebautes Hausendorf (Außendorf, Innendorf) zu beiden Seiten des durch eine Schlucht fließenden Mühlbaches, auf einer nach S gestuft abfallenden Terrasse in rund 1000 m Seehöhe, im Tal am li. Ufer der Sanna der Weiler Graf.- Überwiegend Paarhöfe; die zur Gänze gemauerten Wohnhäuser sind zuweilen realgeteilt und haben Mittel- oder Seitenflur-, seltener Eckflurgrundriß, häufig gemauerte Freitreppen in das Wohngehöf. Nach verheerendem Brand 1945 wurde das Dorf bis 1948 in alter Form wieder aufge-

baut. Grins urk. 1288, im Mittelalter Stützpunkt der Fuhrleute vor dem Anstieg zum Arlbergpaß. Wohl wegen seiner Tuffsteinbrüche ab 1460 Sitz einer Bauhütte.- Am Eichenbühel unmittelbar im S der Ortschaft Trockenmauerzüge, Terrassierungen und Wallreste einer mittelalterlichen Wehranlage.

Pfarrkirche zum hl. Nikolaus, 1439 an dieser Stelle eine Kapelle genannt, jetzige Kirche 1788 geweiht.

IMST

Geschichte: Als eines der ältesten Ortsnamen Tirols wird Imst bereits 763 als "Oppidium Humiste" hervorsprudelnde Quelle - urkundlich erwähnt. Später entwickelte sich daraus der Stadtname. Im Jahre 1190 kam das Gebiet an die Hohenstaufen. Der letzte Herrscher war Konradin. Er vermachte den Besitz 1266 seinem Schwiegervater Meinhard von Tirol. Dieser erhob Imst 1282 zum Markt. In der Folge wechselten sich verschiedene Adelsgeschlechter in der Pfandherrschaft über das Gebiet ab. Imst blieb aber über Jahrtausende der Verwaltungsmittelpunkt sowie Sitz der Hoch- und Berggerichtsbarkeit. Die rege Handelstätigkeit und die Blüte des Berbaues brachten dem Ort im 15. und 16. Jhd. großen wirtschaftlichen Aufschwung. Im 19. Jhd. mußte die Stadt eine wirtschaftliche Krise durchmachen. Der Bergbau stagnierte, der Anschluß an die 1881-1884 erbaute Arlbergbahn erfolgte ziemlich spät. Auch der große Stadtbrand von 1822 machte Imst schwer zu schaffen. Im Jahre 1898 wurde Imst dann zur Stadt erhoben. Der zunehmende Tourismus brachte wieder wirtschaftlichen Aufschwung. Imst zählt heute zu den bedeutendsten Zentren Tirols.

Geographie und Verkehrslage: Imst liegt am oberen Lauf des Inns an der Einmündung des Gurltales in das Inntal. Hier kreuzen sich wichtige Verkehrswege, wie die Inntalstraße sowie die Straßen zum Fernpaß und in das südlich gelegene Pitztal. Imst umfaßt 114 km², zählt 7500

ANHANG

Einwohner, die Seehöhe beträgt ca. 830 m, durch die südliche Hanglage ergeben sich Differenzen nach oben und unten.

Klima: Imst wird als das Meran Nordtirols bezeichnet. Durch die 7 km lange Mauer der Heiterwand gegen Norden geschützt, zeichnet sich die Stadt durch ein für diese Breiten mildes Kleinklima aus. Das bedeutet vor allem im Winter lange Sonnenscheindauer. Ein Beweis dafür ist die Eiche, ein sehr wärmeliebender Baum, der bis auf eine Höhe von 900 m wächst. Der Raum Imst gehört zu den inneralpinen Trockentälern. Die Niederschlagsmenge reduziert sich hier im Vergleich zur Alpennordseite auf rund die Hälfte.

Flora / Fauna: Hinsichtlich der Pflanzenwelt sind im Gebiet von Imst zwei Bereiche interessant. Das Gurgltal (mit dem Piger) ist ein Feuchtgebiet von überregionaler Bedeutung. Besonders wertvoll sind die Niedermoore und Feuchtwiesen. Hier finden sich insgesamt 33 verschiedene Orchideenarten, Wollgras, Prachtnelken und Heilpflanzen wie der Fieberklee und der Lungenenzian. Die alpine Flora läßt sich sehr eindrucksvoll im Einzugsgebiet des Liftes erkennen. Kleinwüchsige, teilweise behaarte und sehr farbenprächtige Pflanzen wie der stengellose Enzian, des Kohlröserl, die bärtige Glockenblume und der Platenigel beweisen die Vielfalt. Für diese Pflanzen gibt es Pflückbeschränkungen. Auch die Fauna im Raum Imst ist sehr vielfältig. Hervorzuheben ist der ungeheure Vogelreichtum. Die Landschaft des Gurgltales - Baumgruppen, Hecken, Büsche, Auwaldreste und Feuchtbiotope - schaffen ideale Voraussetzungen für Brut- Zugvögel. Hier sind selbst Graureiher, Wasseramseln, Sumpfröhrsänger und Goldammern noch zu beobachten. Als Besonderheit wird auch das isolierte Vorkommen eines kleinen alpinen Skorpions gesehen. Die nachtaktiven, unter Naturschutz stehenden Tiere sind im mittleren Gurgltal und auf den trockenen Südhängen des Antelberges beim Dollinger zu beobachten.

Brauchtum: Die Imster haben seit eh und je auf alte Bräuche viel gehalten. Das große Interesse und das gemeinsame Festhalten am

Brauchtum und dessen Pflege hat die Imser Fasnacht, insbesondere das Schemenlaufen, fast überall auf der Welt bekannt gemacht. Heute zählen zur Imster Fasnacht neben dem alle vier Jahre stattfindenden Schemenlaufen auch das Auskehren und die Buabefasnacht. Das Schemenlaufen ist der Höhepunkt des fasnachtlichen Brauchtums. So wie in allen Fasnachten findet auch hier der Wechsel der Jahreszeiten, der Übergang vom Winter zum Frühling, also die Wiedererneuerung der Natur, besondere Beachtung. Winter und Frühling werden durch die beiden Hauptfiguren Roller und Scheller symbolisiert. Neben Hexen- und Bärenwagen sind beim Schemenlaufen auch noch viele andere Wagen zu sehen.

LADIS

Pfarrkirche zum hl. Martin, Neubau 1831, klassizistisch; Deckenbilder von Johann Kärle, 1879.

Burgruine Laudeck, 13. Jahrhundert, über dem Dorf

Gut erhaltenes Dorf mit zum Teil gotischen, rätomanischen Bauernhöfen mit reicher Architekturmalerei aus dem 16. und 17. Jahrhundert (z.B. Stockerhaus).

Obladiser Sauerbrunn, erdig- sulfatischer Sauerling.

Schwefelquelle: erdig- alkalische Schefelquelle mit 1,5 Mache-Einheiten.

LANDECK

Der politische Bezirk Landeck besteht heute aus 30 Gemeinden und umfaßt das Talbecken von Landeck - Zams, Schönwies, das Stanzer Tal bis zum Arlberg, das Paznauntal bis zur Bielerhöhe, das Kaunertal und das "Obere Gericht" von Landeck bis zum Reschenpaß bei Nauders.

ANHANG

Einige Gebiete des Bezirkes Landeck dürften schon seit etwa 3500 Jahren bewohnt sein. Die ältesten Funde reichen bis in die Jungsteinzeit zurück. Aus der Bronzezeit (1800 bis 1200 vor Christus) hat man Gebrauchs- und Schmuckgegenstände bei Ried, Grins, Stanz, Zams und Perjen gefunden. Die Zeit der Urnenfeldgräber (ältere Hallstattkultur, Beginn der Eisenzeit, 1200 bis 800 v. Chr.) hat in Stanz, Perjen, Ladis, Pfunds und Flirsch Spuren hinterlassen. Die Häufung von Funden aus der Hallstattzeit (800 bis 600 v. Chr.) und der La- Tène- Zeit (500 bis 15 v. Chr.) - am bemerkenswertesten ist das Prunkmesser von Zams- Kronburg - könnte darauf hindeuten, daß um das heutige Landeck eine Werkstätte solcher Kleinkunst bestand.

15 v. Chr. besetzten die Römer die Alpen; Münz- und Inschriften zeigen, daß durch das "Obere Gericht" über den Reschenpaß eine wichtige Durchzugsstraße bestand. Sie war ein Zweig der "Via Claudia Augusta" über Reschen- und Fernpaß nach Castra Aufusta, dem heutigen Augsburg.

Nach dem Ansturm der Germanen und dem Untergang des Römischen Weltreiches zählen die zerstörten Reihengräber von Zams (vermutlich 8. Jahrhundert nach Christus) zu den ältesten Zeugen der im Bereich Landeck nur langsam Fuß fassenden Bajuwarischen Siedler. Aus ihrer Zeit stammen die ersten urkundlichen Belege.

Ortsnamen, deren Wurzeln aus der vorrömischen Zeit stammen dürften (die Veneta- Illyer siedelten ab 1200 v. Chr. hier oder hatten zumindest Weidegründe): Saur, Perjen, Zams, Trams, Stanz, Grins, Fliess, Prutz, Ladis, Törens, Nauders. Es ist anzunehmen, daß mitten unter den Illyern eine begrenzte keltische Besiedelung im Gebiet des heutigen Landeck bestand. Angedair könnte vom keltischen ankato = der Haken herrühren und demnach Ort an der Talbiegung heißen. Perjen von keltisch briva = Brücke stammen, auch Gallugg, Gallmig, Trisanna und Sanna könnten keltischen Ursprungs sein.

Nach der römischen Besetzung ging die Sprache der Rätio- Illyrer in Verbindung mit dem Lateinischen in das Rätoromanische über, das bis 800 nach Christus gesprochen wurde. Die

rätoromanische Sprache, wie sie heute noch im benachbarten Schweizer Engadin gesprochen wird, hielt sich in Nauders und im Obersten Vinschgau in Südtirol bis ins 16. Jahrhundert.

Der Großteil der Orts-, Weiler- und Flurbezeichnungen im Bezirk Landeck wurzelt daher in der romanischen Sprache: zum Beispiel Perfuchs, Faggen, Kauns, Serfaus, Pfunds, Tobadill, Pians, Flirsch, Schnann, Pettneu.

Das Paznauntal ist besiedlungsgeschichtlich ein interessanter Ausnahmefall: Wohl auf Grund der Abgeschiedenheit wurde das obere Paznaun (vom Weiler Ebene bei Ischgl bis Wirl bei Galtür) erst im 9. Jahrhundert n. Chr. von Rätoromanen aus dem Engadin besiedelt. Es war ein sehr walddreieiches Tal, in dem vier Seen lagen: bei See, Ischgl, Mathon und Galtür. Die Rätoromanen aus dem Engadin hatten im oberen Paznaun zuerst nur Almen, rodeten dann und bauten Höfe zur ständigen Ansiedlung. Die Verbindung nach dem Süden in die Schweiz (v.a. über den Fimbapaß) blieb jahrhundertlang bestehen bis in unsere Zeit.

Seit 1978 bildet z.B. der Silvretta- Großraum, der das Nordtiroler Ischgl und das Schweizer Samnaun umfaßt, die erste grenzüberschreitende "Skischaukel" Österreichs. Das untere Paznaun, das noch walddreicher und unwirtlicher war, wurde vom Engadin aus erst nach dem etwas freieren oberen Tal besiedelt, mit vielen Weilern, die weit zerstreut auf steilen Berghängen liegen - der Talboden mit dem reißenden Trisanna- Bach war lange Zeit unbesiedelbar. Langesthei und Kappl wurden vom Stanzer Tal aus besiedelt. Die Gegend am Eingang des Paznauns (Gemeinde See) wurde vom Oberen Gericht aus (Serfaus, Fiss, Ladis) besiedelt. Heute noch treiben die Serfauser und Fisser ihr Almvieh über die Käme auf die Paznauner Seite.

Die Besiedelung erfolgte im Großraum Landeck zuerst auf den Terrassen und höherliegenden Schwemmkegeln. In den Talboden und die untersten Hänge wagte man sich erst später. Als ergiebigste Besiedlung zählt die Niederlassung bajuwarischer und alemannischer Siedler. Während das Gebiet westlich des Arlbergs rein alemannisch und östlich von Imst fast rein bajuwarisch besiedelt wurde, hat das

ANHANG

in der Mitte liegende Gebiet um Landeck an beiden Stämmen Anteil.

Der stärkste Besiedlungsschub erfolgte zwischen 800 und 1200. Es wurde viel Wald gerodet, und es entstanden die für die Bajuwaren typischen Einzelhöfe und daraus sich entwickelnde Weiler, während die enggeschlossenen Haufensiedlungen typisch romanischen Ursprungs sind. Durch das Erbrecht der Güterteilung wurde die Siedlung weiter verdichtet und die Häuser oft kompliziert verschachtelt. Um 1300 ließen sich im Paznauner Obertal die alemannischen Walser (aus dem Wallis), bekannte Viehzuchtspezialisten, nieder und verschmolzen sich im Laufe der Jahrhunderte mit den dortigen Rätomanen. Gewisse Mundartausdrücke des oberen Paznauns erinnern heute noch an die Walser. Auch im Kaunertal finden sich ihre Spuren. Mit der Niederlassung der Walser war die Hauptbesiedlung des Tiroler Oberlandes abgeschlossen.

Um 1300 sind u.a. aus der Landecker Gegend urkundlich genannt: Stanutz (Stanz), Prufusse (Perfuchs), Andeyr (Angedayr), Zams, Ripa (Rifenal) und Troums (Trams). Der Name Landeck findet sich aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts als Benennung für die Burg, die zwischen 1200 und 1250 als Gerichtssitz erbaut worden war. Die nahegelegene Siedlung Andeyr (Angedayr) wurde auch als Landeke bezeichnet. Aber erst 1900 wurden Perfuchs, Perjen und Angedair zur heutigen Gemeinde Landeck vereinigt, die dann 1923 zur Stadt erhoben wurde.

Das Oberland wird durch auffällig viele Burgen geprägt. Sie waren seit dem Mittelalter meist Sitz der Richter und Pfleger der drei Bluts- oder Hochgerichte des Bezirkes Landeck. Die bekanntesten Burgen sind Schloß Landeck, heute ein bedeutendes Bezirksmuseum, Burg Schrofenstein und die Kronburg bei Landeck; Schloß Wiesenberg über dem Eingang ins Paznauntal; Bidenegg bei Fliess; Bernegg bei Kauns, Laudegg bei Ladis; Sigmundried bei Ried, die Feste Sigmundsegg bei Altfinstermünz und Schloß Naudersberg.

Das 14. Jahrhundert ist in der Geschichte der Landecker Gegend als Katastrophenjahrhundert vermerkt: 1338 und 1341 fraßen riesige

Heuschreckenschwärme die Fluren kahl; die Geißel Pest wütete von 1348 bis 1350 und reduzierte die Bevölkerungszahl bis auf ein Sechstel. Noch einmal dezimierte die Pest im Oberen Gericht die Dorfbewohner. Zwischen 1634 und 1636. Sie war von durchziehenden Soldaten im Dreißigjährigen Krieg eingeschleppt worden.

Die größte Katastrophe der neuen Zeit suchte am 25. November 1945 die Terrassensiedlung Grins heim: ein Großbrand machte mit einem Schlag 73 Familien obdachlos. Die Aufbauarbeit zu dem schmucken Dorf, das Grins heute wieder darstellt, schildert der damalige Bürgermeister Albert Nöbl im 1980 erschienenen Büchlein "Grins- Großbrand und Wiederaufbau" (Tyrolia - Verlag).

Im Spanischen Erbfolgekrieg erlangte die Pontlater Brücke über den Inn nördlich von Prutz Berühmtheit, an die heute noch ein Denkmal erinnert: Am 1. Juli 1703 zerrieben bei der Engstelle von Pontlatz Oberländer Landstürmer eine bayrische Abteilung von 300 Mann mit Geschossen und Steinlawinen vom "Gachen Blick" bei Fliess, nur wenigen blieb das gnädige Schicksal der Gefangenschaft. Geschenke und besondere Rechte waren der Dank von Kaiser Leopold an die tapferen Männer aus dem Gericht Landeck. Das Beispiel der Oberländer bei Pontlatz bildete den Auftakt zur Befreiung Tirols von bayrischer Herrschaft. Auch in den Befreiungskriegen von 1809 unter Andreas Hofer zeichneten sich die Oberländer durch besonderen Wagemut aus, die Pontlatzer Brücke wurde am 8. August erneut zu einem "bayrischen Waterloo" mit großen Verlusten.

Der Siedlungsboden im Oberland hatte jahrhundertlang ausgereicht, im 16. Jahrhundert kam es jedoch zur Überbevölkerung, der Boden konnte so viele Menschen nicht mehr genügend ernähren. So war im 17. Jahrhundert in den meisten Dörfern des Bezirkes Landeck die Zuwanderung verboten und viele Einheimische mußten als Handwerker und Arbeiter in die Fremde ziehen. z.B. wanderten 1623 ganze Familien nach Ober- und Niederösterreich und nach Süddeutschland aus. Bis in unser Jahrhundert hinein mußten Kinder nach Süddeut-

ANHANG

schland in die Arbeit zum Viehüten ziehen (die sogenannten "Schwabenkinder").

Die im trockenen Oberland bis ins 20. Jahrhundert stark ausgebaute künstliche Bewässerung (über "Waale" = Kanäle, Wassergräben) war notwendig, um bei dem großen Bevölkerungsdruck den Ertrag des Bodens zu steigern und damit mehr Menschen ernähren zu können. Ein großer Teil des bäuerlichen Arbeitsjahres wurde früher von der künstlichen Bewässerung geprägt.

Neben der Landwirtschaft (besonders für den Kornbau bot das niederschlagsärmste Gebiet Tirols, das Obere Gericht, mit nur 600 bis 700 mm Jahresniederschlag sehr gute Voraussetzungen, daher sind die steilen Hänge in diesem Gebiet häufig trassiert, z.B. bei Fendels, Kauns und Nauders, heute sind Viehzucht und Kartoffelbau vorrangig) boten Handwerk, Handel und Verkehr (oft nur bescheidene) Erwerbsmöglichkeiten.

Der Saumverkehr von Paznaun übers Zeinischloch ins Vorarlberger Montafon und übers Fimbajoch ins Schweizer Unterengadin ist seit dem 15. Jahrhundert belegt, die Straße durchs Obere Gericht war schon seit römischer Zeit eine wichtige Nord-Süd-Verbindung in den Alpen; die Ost-West-Verbindung über den Arlberg wird als Saumweg seit 1300 erwähnt; 1884 wurde der Eisenbahnverkehr durch den zehn Kilometer langen Arlbergtunnel aufgenommen; der Arlberg-Straßen-Tunnel stellt seit 1979 eine Verkürzung und Erleichterung für den Lkw- und Personenverkehr dar und ist weitgehend wintersicher; die im Winter gesperrte Silvretta-Hochalpenstraße über die Bieler Höhe; die mehr dem touristischen Verkehr dient, wurde 1954 eröffnet.

Der Alpinismus als "Keimzelle" des Tourismus und Fremdenverkehrs, der heute ein wichtiger Haupt- und Nebenerwerb im Bezirk Landeck ist, hat seine Wurzeln in der Mitte des 19. Jahrhunderts; das Gepatschhaus des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins am Gepatschferner in hintersten Kaunertal mit dem Baudatum 1872 ist eine der ältesten Hütten in den Ostalpen.

Landeck, Stadt seit 1923.

Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Angedair, erbaut 1471 bis 1521, Hausportal mit Relief der sitzenden Madonna, 1506. Hochaltar spätgotischer Flügelaltar, 1513, die Predella mit den Stiftern an der Südwand. Im Schiff altes Gnadenbild sitzende Madonna (13. Jahrhundert). Taufstein 1506. Totenschilde Schrofenstein, 1497, und Gienger, 1588.

Pestkirchlein "Auf dem Burschl" in Perfuchs, um 1650, mit drei schönen Frühbarockaltären, 1651/52.

Burg Landeck, am südöstlichen Talhang (13. Jahrhundert).

Museum in der Burg mit reichen Sammlungen barocker Plastiken und Zeugnissen der Volkskultur: Scheibenschlagen, ein Feuerbrauch am 1. Sonntag der Fastenzeit.

MIEMING

Obermieming: Pfarrkirche zum hl. Georg, 17. Jahrhundert, nazarenische Deckenbilder von Franz Plattner aus Zirl, 1885, Altarbilder von Josef Schöpf.

Gasthof Post, 3-geschossiger Bau mit Satteldach. Wirtshausschild, 1. Viertel 19. Jh.

Untermieming: Pfarrkirche Maria Himmelfahrt, neugotisch (1891), mit altem Portal; Altarbild am Hochaltar von Martin Knoller. Im Friedhof Grabstein Grünenstein, um 1530.

Dreifaltigkeitskirche in Barwies, erbaut 1698 mit hübschen Stukkaturen, Sigmundsfreud (beim Bauernhof Freudsheim) mit hübschen Fassadenmalereien. Ruinenreste des gleichnamigen Jagdschlösses Erzherzog Sigmunds, um 1450.

MÖTZ

Pfarrkirche Maria Schnee (1710), mit gleichzeitigen Stukkaturen und Altar von Andreas Thamasch.

Locherboden mit Wallfahrtskirche Maria Hilf neugotisch (1896); mit Deckenbildern vom Innsbrucker Maler Tono Kirchmayr (1916).

ANHANG

NASSEREITH

Pfarrkirche Hl. Drei Könige, erbaut 1847, Taufstein 1507.

Filialkirche zum hl. Nikolaus in Dormitz, spätgotisch, 1746 teilweise barockisiert, altberühmte Wallfahrtsstätte (Gnadenmutter am Hochaltar, zahlreiche Motivbilder); Deckengemälde und Stationsbilder an der Außenwand vom Imster Maler Josef Jais, 1746.

PIANS

Pfarrkirche zur Hl. Dreifaltigkeit, eine Kapelle im 17. Jahrhundert erwähnt, 1832 Weihe des Neubaus; St.-Margareten-Kapelle aus dem 14. Jahrhundert, Fresken aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts; Wallfahrtskapelle zum "Hohen Larch" und St.-Antonius-Kapelle in Quadratsch, 1696 errichtet.

SERFAUS

Pfarrkirche (alte). Unsere Liebe Frau im Walde, niederer Bau, 14. Jahrhundert, innen Reste von gotischen Fresken, um 1335, bemaltes Gnadenbild: thronende Muttergottes mit Kind, um 1300, Taufstein /1415). Stationsreliefs von Andreas Kölle aus Fendels, 18. Jahrhundert. Kruzifix von Andreas Thamasch, um 1680, Reliefs zweier Bischöfe von Jörg Lederer, um 1515.

Pfarrkirche (neue), Maria Himmelfahrt, um 1500, 1760 barockisiert, freistehender Turm, Deckengemälde und Altarbild von Philipp Jakob Grf aus Pfunds, 1761, Schnitzstatuen auf dem Hochaltar von Andrä

Kölle. Pestkapelle zu den hl Sebastian, Rochus und Pirmin, "auf der Muiren" (1635).

STAMS

Stams, teilweise noch von Mauern umfriedet, geschlossene Klostersiedlung. **Zisterzienserstift**, gegründet 1273 durch Elisabeth, Herzogin von Bayern, Witwe nach Kaiser Konrad IV., wiedervermählt mit Graf Meinhard II. von Tirol, zum Gedenken an Elisabeths Sohn, den

in Italien hingerichteten Konradin von Hohenstaufen. Wurde zur Begräbnisstätte der tirolischen Landesfürsten im 17. und 18. Jahrhundert durch weitere Bauten vergrößert und umgebaut.

Klosterkirche Maria Himmelfahrt, ursprünglich romanischer Bau (1284, 1729 von Georg Anton Gumpp barockisiert), größte Barockkirche Tirols (Länge 82 m, Breite 11 m, Höhe 15 m). Inneres mit vielen Kunstdenkmälern, reiche Strukturen von Franz Xaver Feichtmayr aus Wessobrunn, 1731; die Deckenbilder von Johann Georg Wolker aus Augsburg. 1734; Hochaltar, monumentaler Aufbau aus Astwerk mit zahllosen Heiligen vom Bildschnitzer Bartholomäus Steinle aus Weilheim (1613); in den Seitenapsiden Wand- und Deckengemälde von Agid Schor aus Innsbruck (um 1690), die Kapellenaltäre vor dem Chorgitter von Andrea Kölle aus Fendels, Oberinntal, wie auch die schöne Kanzel, um 1740, Seitenaltäre hinter dem Chorgitter vom Stamser Bildhauer Hans Reindl, 1763, im Fußboden des Schiffes versenkt die tirolische Fürstengruft mit monumentaler Kreuzigungsgruppe und zwölf großen und kleinen vergoldeten Holzstatuen.

STRENGEN

Pfarrkirche zum hl. Martin, eine Kapelle 1420 geweiht, jetzige Kirche seit 1755, Wallfahrt.

STANZ bei Landeck

Gemeinde, nördlich von Landeck. Das Dorf mit straßendorfarmem Ortskern hoch oberhalb der Mündung der Sanna in den Inn. - Urk. 1150. Paarhöfe mit Mittel- und Seitenflurhäusern, seltener Eckflur- bzw. Flurküchenhäuser; weitgehend gemauert, mit Freitreppe an der Stirnseite in das erhöhte Erdgeschoß.

Burgruine Schrofenstein, nordöstl des Dorfes, auf dem Berghang auf vorspringender Felsnase. Urk. 1228?

Pfarrkirche Hl. Petrus und Paulus, am Ostrand des Dorfes. Spätgot. Bau mit rom. S-Turm von Friedhof umgeben.

ANHANG

TELFs

Pfarrkirche zu dem hl. Peter und Paul, neuromanisch (1863), 1952 modernisiert, Franziskanerkirche (1705), Hochaltarblatt mit verschiedenen Heiligen und Kaiser Leopold I. von Lukas Platzner (1710). Georgskapelle am Pestfriedhof, erbaut im 13. Jh. Maria-Hilf Kapelle am Birkenberg, 1640 von Georg Keil; Hochaltar von Andreas Thamasch, 1693. St. Veit, 1384 und 1648, gotischer Bau mit Inneneinrichtung aus dem 18. Jahrhundert, Kummernisbild vom Hof- und Theaternaler Leopold Puelacher aus Telfs, um 1820. Heimatmuseum (nur im Sommer geöffnet).

Entlang der alten Hauptstraße sehr schöne Häuser mit reichgeschnitzten Bundwerkgiebeln aus dem 18. Jahrhundert.

TOBADILL

Pfarrkirche zum hl. Magnus, 1735. Deckenbilder von Johann Gerog Wittwer, Figuren von Andreas Kölle.

Schloß Wiesberg, mit mächtigem Bergfried, 13. Jahrhundert, am Eingang ins Paznauntal.

Trisannabrücke der Arlbergbahn (Eisenbau über Steinpfeilern, Höhe 87 m, Länge 120 m, erbaut 1882 bis 1883), über der Mündung des Paznauntales (Trisannabach). 1964 durch moderne Stahlkonstruktion ersetzt..

UMHAUSEN

Pfarrkirche zum hl. Vitus (Veit), 15. Jahrhundert gotisch, mehrmals vergrößert, Taufstein um 1500. St.-Johannes-Kapelle, achteckiger Kuppelbau mit Deckenfresko (1771) von Josef Keil. Pfarrhof mit Fassadenmalerei, um 1770.

Kaplaneikirche zum hl. Antonius in Niedert-hai, 1682 erbaut mit reicher barocker Ausstattung. Qualitätsvolle Barockkapelle in Köfels (1774).

Farst (17. Jh.) und Östen (1797), Fresken von Gabriel Thenig).

Pfarrkirche zum hl. Martin in Tumpen, 1665 erbaut, 1719 barockisiert, im 19. Jh. neugotisch umgestaltet.

Stuibenwasserfälle, 150 m hoch herabstürzend, größte Wasserfälle Tirols.

ANHANG

**Nachtrag zu
LIEFERBARE GEOLOGISCHE KARTEN
UND VERÖFFENTLICHUNGEN
Stand September 1993**

Geologische Karten der Republik Österreich 1:50.000

19 Zwettl-Stadt /von O.Thiele, 1991.....	öS 180,--
Erläuterungen in Vorbereitung	
105 Neunkirchen /von G.Mandl, 1991.....	öS 180,--
Erläuterungen in Vorbereitung	
117 Zirl /von Ch.Hauser & A.Nowotny, 1991	öS 180,--
Erläuterungen in Vorbereitung	
167 Güssing /von P.Herrmann, 1993	öS 180,--
Erläuterungen in Vorbereitung	
189 Deutschlandsberg /von P.Beck-Mannagetta, 1991	öS 180,--
Erläuterungen in Vorbereitung	

Erläuterungen zur Geol.Karte der Republik Österreich

110-111 St.Gallen Süd und Dornbirn Süd /von R.Oberhauser, 72 S., 13 Abb., 2 Tab., 4 Taf., 1991 ISBN 3-900312-79-6.....	öS 140,--
---	-----------

Arbeitstagung der Geologischen Bundesanstalt

1991 Eggenburg (GÖK 21) /Red. R.Roetzel.- 230 S.: Ill. ISBN 3-900312-81-8.....	öS 250,--
--	-----------

Wird im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit verkauft!

Abhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Band 46 Fohrer, Beate: Verkieselte Flachwasserstracoden und ihre Begleitfauna und -flora aus dem Oberkarbon der Karnischen Alpen (Naßfeld-Region).- 107 S., 32 Abb., 2 Tab., 28 Taf., 1991., ISBN 3-900312-80-X.....	öS 300,--
Band 47 Kreutzer, Lutz H.: Photoatlas zu den variszischen Karbonat- Gesteinen der Karnischen Alpen (Naßfeld-Region).- 129 S., ISBN 3-900312-82-6.....	öS 400,--
Band 48 Gutdeutsch, R.; Grünthal, G.; Musson, R.: Historical Earthquakes in Central Europe: Monographs, Vol.I.- 109 S., 4 tab., 25 text-fig., 1992. ISBN 3-900312-83-4.....	öS 400,--
Band 49 Höck, Volker & Koller, Fritz: 125 Years Knappenwand; Proceedings.- 167 S., Ill., 1993 ISBN 3-900312-85-0.....	öS 420,--

Archiv für Lagerstättenforschung der Geologischen Bundesanstalt

13. Band/1991 , 247 S., Ill.....	öS 520,--
14. Band/1993 /W.Kollmann & A.Daurer: Ergebnisse österreichischer Aktivitäten im internationalen hydrologischen Programm (IHP) 1981-1990.- 137 S.- ISBN 3-900312-84-2.....	öS 280,--
15. Band/1993 /Zheng, M.; LIU J.; O.Schulz; F.Vavtar: Schichtge- gebundene Goldlagerstätten in kambrischen und triassischen Gesteinen in NW-Sichuan (China).- 152 S., 183 Abb., 35 Tab.- ISBN 3-900312-86-9.....	öS 170,--
16. Band/1993 , 178 S., Ill.....	öS 280,--

ANHANG

Berichte der Geologischen Bundesanstalt

- 20) Kohl, H. & Letouze-Zezula, G.: Kompilierte geologische Karte 1:20.000 des o.ö. Zentral- und Donauraumes. (OA 1f/87). - 11 S., 3 Abb., 20 Beil., 1990. ***
- 21) Cernajsek, T. & Wöber, G.: Verzeichnis der unveröffentlichten Nachlässe im Wissenschaftlichen Archiv der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt: Stand 1990. - 29 S., 1 Tab., 1 Anh., 1990. öS 100,--
- 22) Heinrich, M.: Bundesweite Übersicht zum Forschungsstand der Massenrohstoffe Kies, Kiessand, Brecherprodukte und Bruchsteine für das Bauwesen hinsichtlich der Vorkommen, der Abbaubetriebe und der Produktion sowie des Verbrauches. - Salzburg.-Zwischenbericht (ÜLG 26/1990). - 48 S., 4 Abb., 14 Tab., 13 Beilagen, 1991. ***
- 23) Reitner, H.: Bundesweite Übersicht zum Forschungsstand der Massenrohstoffe Kies, Kiessand, Brecherprodukte und Bruchsteine für das Bauwesen hinsichtlich der Vorkommen der Abbaubetriebe und der Produktion sowie des Verbrauches. - Steiermark.-Teilbericht (ÜLG 26/1990). - 31 S., 3 Abb., 8 Tab., 12 Beilagen, 1991. ***
- 24) Cernajsek, T. & Findl, J.: Bibliographie geowissenschaftlicher Literatur über Vorarlberg für die Jahre 1978-1991. - 46 S., 1991. ***
- 25) Pirkl, H.: Interpretation geochemischer Daten für interdisziplinäre regionale Fragestellungen. - (Ü38/91). - 101 S., 1992. ***
- 26) Reitner, H. & Heinrich, M.: Bundesweite Übersicht zum Forschungsstand der Massenrohstoffe Kies, Kiessand, Brecherprodukte und Bruchsteine für das Bauwesen hinsichtlich der Vorkommen, der Abbaubetriebe und der Produktion sowie des Verbrauches. - Oberösterreich.- Teilbericht (ÜLG 026/90). - 55 S., 14 Tab., 11 Beilagen, 1992. ***
- 27) Cernajsek, T., Findl, J., Heinrich, M., Lipiarski, P. & Reitner, H.: Ausgewählte Bibliographie baustoffbezogener Literatur für die Bundesländer Burgenland, Kärnten, Niederösterreich und Wien mit Schwerpunkt auf den Forschungsberichten der Bund/Bundesländer-Kooperation. - Zwischenbericht (ÜLG 026/90). - 38 S., 1992. ***
- 28) Heinrich, M.: Bundesweite Übersicht zum Forschungsstand der Massenrohstoffe Kies, Kiessand, Brecherprodukte und Bruchsteine für das Bauwesen hinsichtlich der Vorkommen, der Abbaubetriebe und der Produktion sowie des Verbrauches. - Kärnten, Osttirol.- Teilbericht (ÜLG 026/1990). - 22 S., 7 Abb., 2 Tab., 17 Beilagen, 1993. ***

Sonstige Veröffentlichungen

- Schönlaub, H.-P.: Vom Urknall zum Gailtal: 500 Millionen Jahre Erdgeschichte in der Karnischen Region. - 3. verb. Auflage, 196 S., Ill., 1991. ISBN 3-900312-78-8. öS 180,--
Wird im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit verkauft!

*** = Preis auf Anfrage



Zu bestellen beim

Verlag der Geologischen Bundesanstalt

A-1031 Wien, Rasumofskygasse 23, Postfach 127

Fax: 0222/712 56 74/56

ANHANG

Teilnehmerliste

Name	Vorname	Titel	Institution	Ort
Abele	Gerhard	Prof. Dr.	Institut für Geographie	Innsbruck
Ager	Wolfgang	stud. geol.		Leoben
Agerer	Hubert	Dipl. Ing.	Wildbach- u. Lawinenverbauung	Imst
Aichhorn	Anton	Dr.	Büro für Technische Geologie	Innsbruck
Aistleitner	Eyolf	Prof. Mag. Dr.	Pädagogische Akademie	Feldkirch
Amann	Andreas	Dr.	NÖ. Umweltschutzanstalt	Maria Enzersdorf
Angerer	Hans	Dr.	Wildbach- u. Lawinenverbauung	Innsbruck
Antonius	Günther	Dr.	Austroplan	Wien
Bauer	Franz	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Bertha	Elisabeth	Dr.		Leonding
Bertha	Sandor	Dr.	Amt der OÖ Landesregierung	Linz
Bertle	Heiner	DDr.	Büro für Technische Geologie	Schruns
Bichler	Burkhard	cand.geol.		Innsbruck
Bidner	Thomas	Mag.		Innsbruck
Blittermann-Plattner	Anneliese	Prof. Mag. Dr.	Akademisches Gymnasium	Innsbruck
Boroviczeny	Franz	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Bortenschlager	Sigmar	Prof. Dr. Mag.	Institut für Botanik	Innsbruck
Brandner	Rainer	Prof. Dr.	Institut für Geologie und Paläontologie, Univ. IBK	Innsbruck
Brix	Friedrich	Prof. Dr.		Wien
Brückl	Ewald	Dr.	GeoSalzburg	Salzburg
Brunner	Peter	Dr.	Institut für Radiochemie, Univ. IBK	Innsbruck
Decker	Kurt	Dr.	Inst. f. Geologie, Univ. Wien	Wien
Draxler	Ilse	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Eisbacher	G. H.	Prof. Dr.	Geologisches Institut	Karlsruhe
Eisenhut	Max	Dr.	Bundesanstalt für Bodenkunde	Graz
Ennemoser	Oswald	Doz. Dr.	Inst. für Medizinische Physik, Univ. IBK	Innsbruck
Eppensteiner	Walter	Doz. Dr.	Institut f. Geologie/ TU Wien	Wien
Fuker	Richard			Wien
Gapp	Siegfried	Dr.	Bürgermeister Gemeinde Mieming	Barwies 274
Gattlinger	Traugott	Prof. Dr.		Wien
Gerstner	Reinhold	stud.geol.	BOKU/Wien	Ried/Zillertal
Gottschling	Helga	Dr.	Bundesanstalt für Bodenkunde	Wien
Graaf de	Leo W.S.	Doz. Dr.	Fysische Geografie en Bodenkunde	Amsterdam
Grissemann	Christoph	Dr.	Bundesanstalt für Geowissenschaften	Hannover
Grottenthaler	W.	Reg.-Dir. Dipl. Geol. Dr.	Bayerisches Geologisches Landesamt	München
Gstrein	Peter	Dr.	Tiroler Landesreg., Abt. IIIg, Ref. Landesgeologie	Innsbruck
Hartleitner	Karl	Mag.	Österr. Bundesbahnen, Bauleitung West	Landeck
Hauser	Christoph	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Helmsch	Helmut	Prof. Dr.	Inst. f. Geowiss. u. Lithosphärenforschung	Giessen
Heinrich	Maria	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Heinz	Herbert	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Heinzlinger	Jörg	Dr.	Inst. f. Bodenmechanik	Innsbruck
Heißel	Gunther	OR Dr.	Tiroler Landesreg., Abt. IIIg, Ref. Landesgeologie	Innsbruck
Heuberger	Helmut	Prof. Dr.	Institut für Geographie	Salzburg
Huckriede	Reinhold	Prof. Dr.	Phillips-Universität Marburg/Lahn	Marburg
Husen van	Dirk	Prof. Dr.	Institut für Geologie, TU Wien	Wien
Irritz	W.	Dr. Dipl. Geol.	Nds. Landesamt für Bodenforschung	Hannover
Janoschek	Werner	HR Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Jenke	Yasmin	Mag.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Kaiser	Miklos	Dr.	Hungarian Geological Survey	Budapest
Kaiser	Josef	Dr.	ASTAG, St. Anton/Arberg	St. Anton/Arb.
Kamegger	Achim	cand. geol.	Inst. f. Geol. u. Paläontologie, Univ. IBK	Innsbruck
Klein	Peter	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Klötzil	Urs	Dr.	Geochronologische Labor/GTI	Wien
Kodra	Alaudin	Dr.	Inst. of Geological Researches	Tirana
Köhler	Manfred	Dr.	ILF, Ingenieurgen. Lässer-Felzmayr	Innsbruck
Kovács	Sandor	Dr.	Geolog. Research Group/Hungar. Akad. Science	Budapest
Kralner	Karl	Doz. Dr.	Inst. für Geologie und Paläontologie, Univ. IBK	Innsbruck
Krallk	Martin	Dr.	GTI - Arsenal	Wien
Kronmayr	Hans Georg	Mag.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Kuhlemann	Joachim	Dipl. Geol.	Universität Heidelberg	Heidelberg
Lahodynsky	Roman	Dr.		Wien

ANHANG

Lammerer	Bernd	Doz. Dr.	Inst. f. Allg. u. Angewandte Geol., Univ.München	München
Leimser	Wilfried	Dr.		Dornbirn
Lyons	John B.	Dr.	Earth Science Dept., Dartmouth College	New Hampshire
Mähr	Lothar	Dr. Mag.	Büro Bertle	Schruns
Mandl	Gerhard	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Mattmüller	Roderich	Dipl.Geol.	Geologisch-Paläontolog. Inst. Univ. Tübingen	Tübingen
Matura	Alois	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Mauritsch	Hermann	Prof.Dr.mont.	Institut für Geophysik, MUL	Leoben
Mernik	Johann-Peter	HR DI Mag. Dr.	Berghauptmannschaft Innsbruck	Innsbruck
Miller	Hubert	Prof. Dr.	Inst f. Angew.Geol., Univ. München	München
Mirwald	Peter	Prof. Dr.		Innsbruck
Moser	Michael	Mag.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Müller	Herbert	Dr.	Büro für Bau- und Hydrogeologische Beratung	Innsbruck
Nemes	Franz	Dr.	RAG	Wien
Neubourg	Britta	Dipl.Geol.		Heidelberg
Nievoll	Josef	Dr.		Leoben
Nowotny	Axel	OR Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Oberhauser	Markus	Mag.	Büro H. Müller	Innsbruck
Oberhauser	Rudolf	Dr.		Wien
Officer	Charles B.	Dr.	Earth Science Dept., Dartmouth College	New Hampshire
Ortner	Hugo	Mag.	Inst. für Geologie und Paläontologie, Univ.IBK	Innsbruck
Ortner	Melitta		Geologische Bundesanstalt	Wien
Pascher	Günther	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Patzelt	Gernot	Prof. Dr.	Institut für Hochgebirgsforschung, Univ. IBK	Innsbruck
Pavlik	Wolfgang	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Pestal	Gerhard	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Pirkl	Herbert	Dr.		Wien
Pistotnik	Julian	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Poscher	Gerhard	Mag. Dr.	ILF, Ingenieurgemeinsch. Lässer-Feizlmayr	Innsbruck
Purtscheller	Fridolin	Prof. Dr.	Inst. f. Mineralogie u. Petrographie, Univ.IBK	Innsbruck
Resch	Werner	Doz. Dr.	Inst. für Geologie und Paläontologie, Univ.IBK	Innsbruck
Rockenschaub	Manfred	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Römermann	Hermann	Dipl.Geol. Dr.		Krefeld
Rösing	Franz	Dir. Dr.		Wiesbaden/Kohlheck
Ruetz	Edi	Bürgermeister	Gemeinde Grins/ Landeck	Grins
Rüffer	Thomas		Geol.-Paläontologisches Institut Univ. Heidelberg	Heidelberg
Scovik	Friederike		Geologische Bundesanstalt	Wien
Schäffer	Gerhard	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Scharbert	Susanna	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Scharek	Peter	Dr.	Hungarian Geological Survey	Budapest
Schedl	Albert	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Schmid	Manfred E.	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Schnabel	Wolfgang	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Schönlaub	Hans-Peter	Doz. Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Schwerd	Klaus	Dr.	Bayerisches Geologisches Landesamt	München
Selberl	Wolfgang	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Seltler	Johann		Geologische Bundesanstalt	Wien
Shkupl	Defrim	Dr.	Inst. of Geological Researches	Tirana
Skeries	Wolfgang	Dr.		München
Sönsner	Thomas	Mag.	Wildbach- u. Lawinerverbauung	Innsbruck
Spötl	Christoph	Dr.	U.S Geological Survey	Reston
Stingl	Volkmar	Dr.	Inst. für Geologie und Paläontologie, Univ.IBK	Innsbruck
Strasser	W.	Mag.	Technische Prüfanstalt	Wien
Strauß	Franz		Geologische Bundesanstalt	Wien
Sturm	Michael	Dr.	Eidgen. Anstalt f. Wasserversorgung, Abw. u. G.-S.	Dübendorf
Suranlan	Rouben	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Szeller	Rita	Dr.	Hungarian Geological Survey	Budapest
Tentschert	Ewald	Dr.	Tiroler Wasserkraftwerke AG	Innsbruck
Thönl	Martin	Prof. Dr.	Petrographisches Inst. Univ. Wien	Wien
Tschuggmall	Siegmond	Ing.	Tourismusverband Serfaus	Serfaus
Tullner	Tibor	Dr.	Hungarian Geological Survey	Budapest
Ucik	Friedrich-Hans	Dr.	Landesmuseum Kärnten	Klagenfurt
Uher	Kurt		Geologische Bundesanstalt	Wien
Untersweg	Thomas	Dr.	Inst. f. Umweltgeol. Ökosystemforsch./ Joann.Res.	Graz
Vaché	Raimund	Dr.		Landshut
Wagreich	Michael	Dr.	Inst. für Geologie, Univ. Wien	Wien
Waltl	Ruth	Mag.	Büro Wilhelmy	Innsbruck
Wessely	Godfried	Dr.		Wien
Wilhelmy	Marcus Rudolf	Mag.	Techn. Büro f. Geol. u. Mineralogie	Innsbruck
Wimmer	Harald	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Wimmer-Frey	Inge	Dr.	Geologische Bundesanstalt	Wien
Winklehner	Bernhard	cand. geol.	Inst. für Geologie und Paläontologie, Univ.IBK	Innsbruck
Zolnaritsch	Veronika		Geologische Bundesanstalt	Wien

ANHANG

Nachwort und Dank

Im November des vergangenen Jahres fiel von seiten der Direktion der Geologische Bundesanstalt die Entscheidung, die ARBEITSTAGUNG 1993 in Tirol abzuhalten. Vorerst dachte man an die Vorstellung von der im Herbst fertiggestellten *Geologischen Karte ÖK 117, Zirl* und der weit fortgeschrittenen *Geologischen Karte 144, Landeck*. Als Verbindung wurden die, nun bei der Exkursion "D" besuchten, wichtigen und aktuellen Neuergebnisse aus dem Raum "Tschirgant" (Bergsturz/Datierung) und "Köfels/Umhausen" (Massenbewegung/Radon-problem) vorgesehen. Daher fiel die Wahl auf "Obermieming / Gasthof Post", für eine im Herbst stattfindende Tagung prachttvoll am Mieminger *Sonnenplateau* gelegen, zum Standort der Tagung.


Von Beginn der Planung bis zur zweiten Aussendung im Mai 1993 entwickelte sich dann Blatt Landeck, bedingt durch die in den letzten Jahren erfolgte intensive Bearbeitung der Silvrettamasse durch die Kristallingruppe (NOWOTNY, PESTAL, ROCKENSCHAUB) der Geologischen Bundesanstalt, zum Schwerpunkt (Teile der Exkursionen B und C).

Der "*Hausherr*" des Engadiner Fensters, F.H. UCIK zeigt uns bei der Exkursion C bei hoffentlich schönstem Herbstwetter die Geologie der Umgebung des Kölnerhauses. Die ursprünglich geplanten Nachexkursionen am Wochenende 9./10. Oktober in den zentralen Lechtaler Alpen und im Engadiner Fenster mußten aus organisatorischen Gründen trotz großen Interesses leider entfallen.

Die Muttekopfgosau (auf den Blättern 145, Imst und 115, Reutte), durch zwei Diplomanden (H. ORTNER und CH. HAAS) des Geologischen Institutes der Universität Innsbruck neu bearbeitet und schon seit über 30 Jahren nicht mehr in einer größeren Exkursion gezeigt, bildet den Beginn der Exkursionen (die Gosau ist auf Blatt Landeck noch im NE vorhanden, dort aber schwer zugänglich und nicht in der Vielfalt der Fazies vertreten): Exkursion A.

Jahreszeitlich bedingt fehlten wir vorerst am "grünen Tisch" am Programm, bis schließlich Anfang August bei einer gemeinsamen Vorexkursion das detaillierte Programm festgelegt war.

Insgesamt 35 Mitarbeiter am Vortragsprogramm und den Exkursionen wurden, manchmal ohne lange zu fragen, von mir "*eingeteilt*"; bereits Mitte August, fast pünktlich zu Redaktionsschluß, hatte ich nahezu alle Beiträge in unterschiedlichem Layout, teils handschriftlich, teils mit Schreibmaschine (und handschriftlichen Korrekturen) geschrieben, teils auf Diskette, beisammen. Dafür sage ich besten Dank!

Mit Hilfe von Frau MONIKA TESSADRI-WACKERLE, Inst. f. Geologie und Paläontologie, Univ. Innsbruck, die mir dankenswerterweise, die nicht auf Diskette gelieferten Beiträge gescannt hat, und auch die im APPLE/MAC Format beigegebenen Beiträge auf DOS umformte, konnten bis Anfang September die Textbeiträge in ein einigermaßen einheitliches Layout (mit AMI-PRO®-Version unter ) gebracht werden. Unzulänglichkeiten infolge der Zeitknappheit mögen mir bitte von den Autoren und den Lesern nachgesehen werden! Den Mitarbeitern aus der ADV- Abteilung sowie unserer "Zeichenabteilung" sei für ihr Bemühen um die Erstellung von zahlreichen Abbildungen und vor allem der mittels ARC-INFO erstellten vorläufigen Geologischen Karte 144, Landeck gedankt, vor allem für das Verständnis und Entgegenkommen, wenn - immer wieder in letzter Minute - ein dringender Wunsch, eine Änderung herangetragen wurde. Namentlich sei vor allem den Mitarbeitern JILKA, LASCHENKO, PASCHER, PUHM, RUTHNER UND STÖCKL gedankt.

Kollegen DAURER (Redaktion) möchte ich an dieser Stelle für sein Bemühen um eine perfektes Layout des Führers danken.

Für die Mithilfe an organisatorischen Arbeiten, insbesondere auch in Obermieming im Tagungsbüro und bei den Exkursionen sei schon im voraus den Chauffeuren SEITLER, STRAUB UND UHER, sowie den Damen im Tagungsbüro ORTNER, SCEVIK UND ZOLNARITSCH gedankt.

Nicht zuletzt danke ich all denen außerhalb der Geologischen Bundesanstalt, die durch Ihre Mitarbeit am Gelingen der Arbeitstagung 1993 mitgearbeitet haben, sei es durch wissenschaftliche Beiträge oder Diskussionen, organisatorische Hilfe oder durch finanzielle Unterstützung (Inserate, Druckkostenzuschuß <v.a. Herrn D. STERZ> oder Spende <Dr. HOLL>). Dank den Bürgermeistern - Dr. S. GAPP von Mieming, E. RUETZ von Grins und G. MANGOTT von Serfaus sowie Herrn TSCHUGGMALL vom Touristenverband Serfaus für Ihre Hilfestellung.

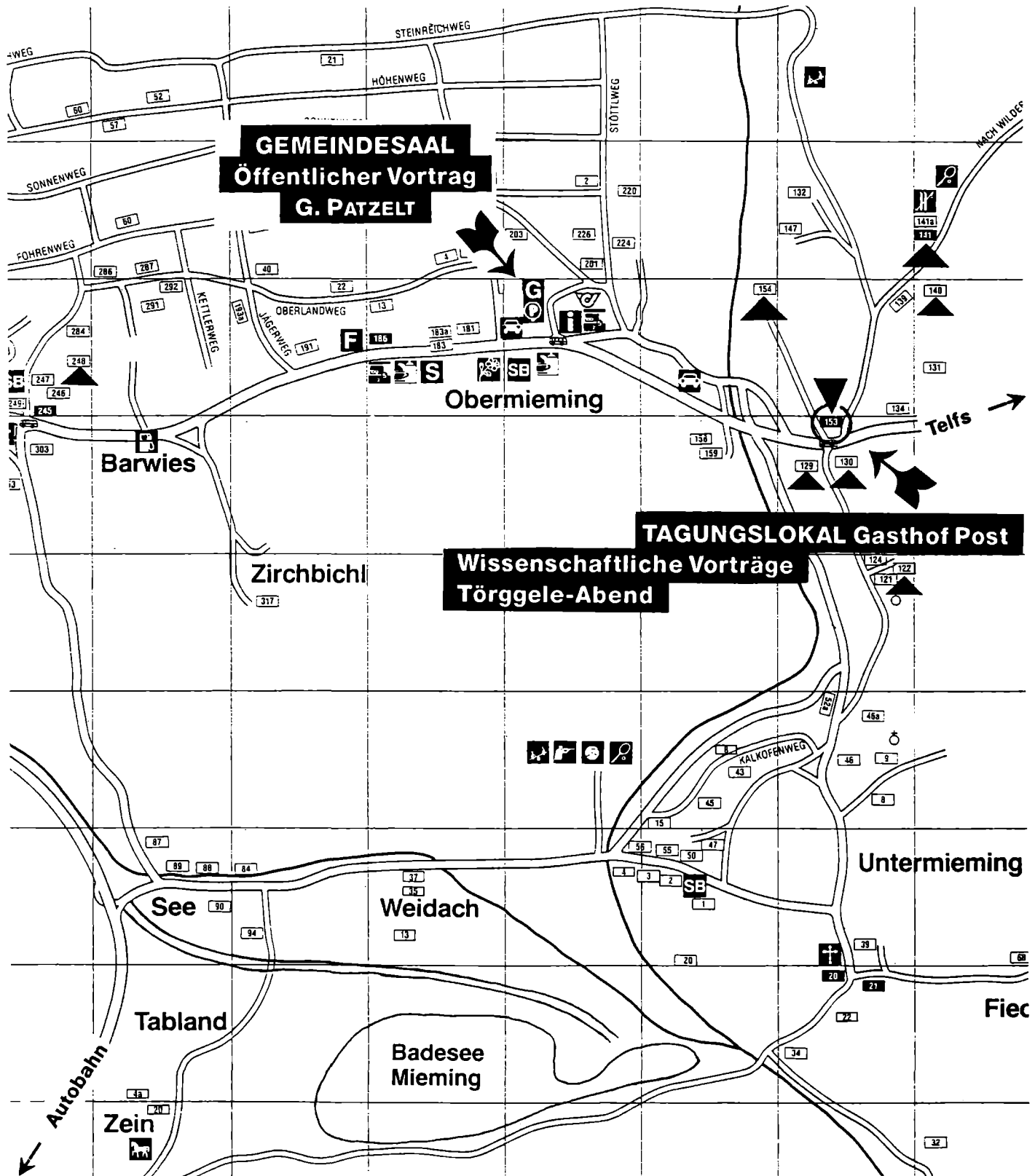
Für Quartier und Verpflegung danke ich schon heute im Namen aller Tagungsteilnehmer der Familie THALER und all den anderen Gastgebern vom Mieminger Plateau.

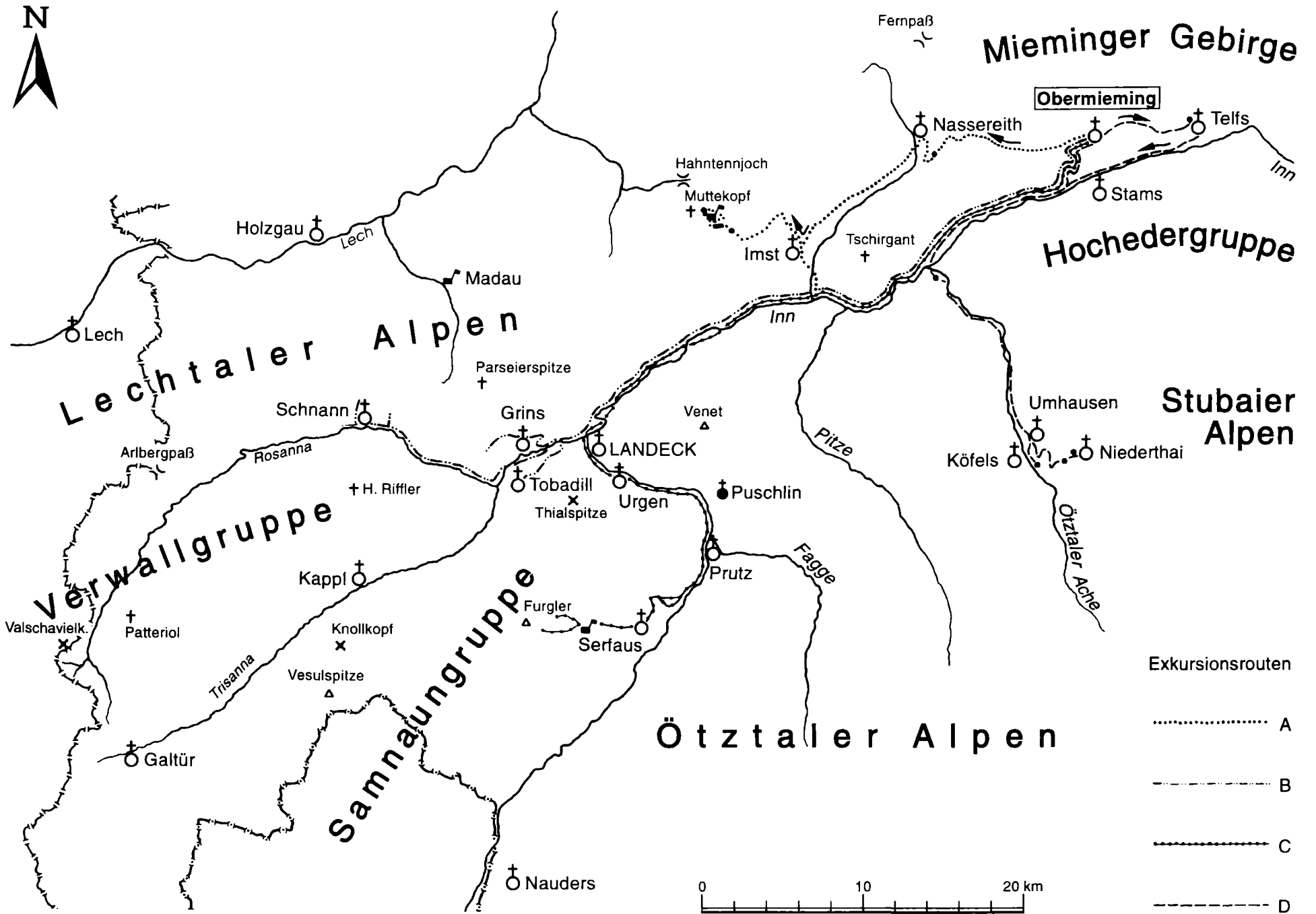
Auch der **Tiroler Landesregierung**, Landeshauptmann DI Dr. A. PARTL, Landesrat Dr. J. LUGGER, HR Mag. Dr. FISCHER, HR DI E. WENZEL, DI HOFER, Dr. G. HEIBEL und Dr. P. GSTREIN sei herzlich für die Übernahme des Ehrenschutzes der Tagung sowie der Einladung zum Törggeleabend und der Einschaltung eines Inserates gedankt.

Christoph Hauser

ANHANG

**Ausschnitt
aus dem Ortsplan von Mieming**





ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Arbeitstagung der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [1993](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Anhang 221-234](#)